



Ministerin Karin Prien diskutierte auf Einladung des Lions Clubs Stormarn in Bargteheide über das Thema Schule. Professor Clemens Gaus moderierte den Abend. FOTOS: BETTINA ALBROD

## Karin Prien: „Schule muss sich verändern“

Bildungsministerin sprach auf Einladung des Lions Clubs Stormarn in Bargteheide über die Schule der Zukunft – Fachkräftemangel stellt alle vor neue Herausforderungen.

VON BETTINA ALBROD

**BARGTEHEIDE.** Die Schullandschaft steht vor großen Herausforderungen und Veränderungen. Das machte Karin Prien (CDU), Ministerin für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Schleswig-Holstein, am Montag bei einer Veranstaltung klar, zu der der Lions Club Stormarn nach Bargteheide ins Ganztagszentrum eingeladen hatte. Gut 100 Lehrkräfte, Elternvertreter, Schülerinnen, Schüler, Kommunalpolitiker und Interessierte waren gekommen, um sich zum Thema Schule auszutauschen.

### Experiment mit neuen Unterrichtsformen

„Die Pandemie hat die Defizite ins Blickfeld gerückt“, sagte Karin Prien. „Sie hat aber auch Chancen gezeigt.“ So habe Schule die Aufgabe, Schüler dazu zu befähigen, mit Herausforderungen umzugehen und Probleme zu lösen. „Schule muss sich verändern und neue Formate des Lernens entwickeln.“ Dafür seien Freiräume notwendig. „Schulen sollen deshalb ab dem Schuljahr 2024/2025 mehr Freiraum und Unterstützung zur Erprobung innovativer Unterrichtsformen im Rahmen einer Experimentierklausel erhalten“, kündigte Ministerin Prien an.

Das ist nur eine Maßnahme, mit der die Landesregierung auf die sich ändernde Schullandschaft reagieren will. Problemfelder gibt es viele:



Viele Interessierte waren nach Bargteheide gekommen, um mit Karin Prien zu diskutieren.

Durch Migration steigt die Zahl der Kinder und Jugendlichen, die spezielle Förderung brauchen. Gleichzeitig gilt es, die Folgen der Lockdowns abzupuffern, die laut Karin Prien massive Auswirkungen hatten. „Schüler wurden dadurch aus ihren Peer-Groups ausgeschlossen.“ Deshalb wolle das Land weitere 29 Millionen Euro für das Programm „Aufholen nach Corona“ bereitstellen. Jüngste Studien hätten gezeigt, dass die Basiskompetenzen Lesen, Schreiben und Rechnen in den vierten Klassen schlecht seien. „Das ist eine besorgniserregende Entwicklung.“ Hier sollten auch Eltern und Kitas mit ins Boot geholt werden.

### Fachkräftemangel im Lehrerberuf

„Die größte Herausforderung wird es sein, die richtigen Lehrkräfte an die richtigen Schulen zu bringen“, betonte Karin Prien. Denn der Fachkräftemangel schiebt vielen Wünschen einen Riegel vor. So

schlugen Zuhörer vor, den Schlüssel für die Stellenzuweisung zu erhöhen, Schüler bei Lernschwierigkeiten durch spezielle Lehrkräfte zu unterstützen, mehr DaZ-Kräfte einzustellen oder den Zugang zum Lehrerberuf zu erleichtern. Dagmar Danke-Bayer von den Oldesloer Grünen erklärte, dass Lehrkräfte durch die zusätzlichen Aufgaben wegen der Ganztagsbetreuung überlastet seien und mehr Schulsozialarbeiter nötig seien, um das aufzufangen. „Schule findet heute den ganzen Tag lang statt und hat damit einen höheren Stellenwert.“

### Zu viele Studienabbrecher im Land

Ministerin Karin Prien stimmte zu, sieht sich aber mit einer anderen Realität konfrontiert. So sei ein Lehrer-Schlüssel von 125 Prozent statt 105 Prozent richtig, um Ausfälle abzufedern. „Aber das ist unrealistisch. Der Fachkräftemangel fängt gerade erst an. Das Lehramtsstudium dauert sechs

Jahre. Wenn wir heute das Studium attraktiver machen, stehen die Lehrer dann erst zur Verfügung“, erklärte sie. Viele Pädagogen gingen jetzt in den Ruhestand, die Zahl der Schüler wachse, das neue Pflichtfach Informatik müsse unterrichtet werden, und die Zahl der Studienabbrecher sei zu hoch. „Hier ist eine Betreuung der Studenten nötig. Auch wollen wir zusätzliche Studienplätze schaffen.“

Mit Weiterbildungsgängen sei es gelungen, 200 Lehrkräfte zusätzlich fürs Fach Informatik auszubilden, aber dadurch fehlten die Stunden in anderen Fächern. „Es wird nötig sein, das Grundschulstudium stärker zu dualisieren“,

„Die größte Herausforderung wird es sein, die richtigen Lehrkräfte an die richtigen Schulen zu bringen.“

Karin Prien, Bildungsministerin

erklärte Karin Prien. So könnten Lehramtsstudenten bereits vor dem Examen den Schulalltag kennenlernen und in den Klassen eingesetzt werden. Auch ein Freiwilliges Soziales Jahr an Schulen könne mehr Menschen für den Lehrerberuf gewinnen. Quereinsteigern erteilt Karin Prien eine klare Absage. „Es geht nicht nur um Quantität bei Lehrkräften“, erklärte sie. „Wir brauchen auch die Qualität. Ohne Qualifizierung kann niemand Lehrer werden.“